

Skitouren Silvretta (Klostertaler Umwelthütte) vom 23.01.2025 bis 25.01.2025

Tourenleiter: Lars Lang und Sebastian Rottach

Text: Franziska Geske / Veit Wörner

Ein Skitourenwochenende mit Lang & Rottach adventures – Klostertaler Umwelthütte

Donnerstag, 23. Januar – Ankunft im Schneetreiben. Mit zwei Autos, sieben Teilnehmenden und zwei motivierten Tourenleitern starteten wir unsere Reise um 6:30 Uhr in Richtung Partenen – vollgepackt mit Essen für mindestens fünf Tage. Die Anreise führte uns per Gondel und Bus bis zum Silvrettastausee, wo der eigentliche Aufstieg begann.

Da keine Esel für den Transport unserer reichhaltigen Vorräte zur Verfügung standen, musste Lawinenschaufeln die zusammengesurrten Ikeataschen befördern. Zwar hielt die Konstruktion nicht ganz so gut wie erhofft, aber dennoch gut genug, um ein paar Korrekturen im Schneetreiben hinzunehmen.



Foto: Thomas Mooz



Foto: Thomas Mooz

Vollgepackt ging es über die Ostseite des Sees, weiter über den Ochsentaler Bach und entlang des Klostertaler Bachs bis zur Klostertaler Umwelthütte. Kurz vor Ankunft zeigte sich die Sonne – nach kurzem Ausräumen der Rucksäcke die perfekte Motivation für eine Tour über die Scharte ins Verhupftäli, weiter zur Winterlücke und auf die Sonntagsspitze. Oben angekommen, belohnte uns ein fantastischer Blick auf die umliegenden Gipfel. Die Abfahrt war leider harschiger als erhofft, aber wir erreichten alle wohlbehalten die Hütte.

Der erste Abend brachte kulinarische Hochgenüsse: ein dreigängiges Menü mit "unglaublich guter" Buchstabensuppe, handgekneteten Knödeln mit Pilzen und gar nicht mal so schlechten Fertig-Rotkohl dazu. Zum Abschluss gab es Schokolade und Nüsse – die mitgebrachten Vorräte bewiesen ihre Daseinsberechtigung bereits am ersten Abend.



Foto: Lars Lang



Foto: Lars Lang



Foto: Thomas Mooz



Foto: Thomas Mooz

Freitag, 24. Januar – stürmischer Wind, verlorene Skier und Kabelbinder Nach einer kalten Nacht im Lager sorgte warmes Porridge mit Toppings für die nötige Stärkung. Die Tour führte uns zwischen Roter Furka und Tälispitz, wobei der finale Aufstieg mit Steigeisen und Pickel bewältigt werden musste – kein Problem für unsere motivierte Gruppe



Foto: Sebastian Rottach

Nach einer windigen Rast auf der Galtürer Hütte nahmen wir den Klosterpass in Angriff. Die "wilde Horde" genoss die grandiose Abfahrt – wohlwissend, dass die Tiefenhöhenmeter später wieder erarbeitet werden mussten. Der geplante Weg zur Schwarzen Wand entpuppte sich als Sackgasse, sodass wir kurzerhand umplanten.

Auf dem Weg zurück verabschiedete sich dann noch ein Ski den Hang hinunter, konnte aber glücklicherweise geborgen werden.

Technische Probleme wurden ebenfalls kreativ gelöst – wenn die Felle nicht mehr kleben, helfen eben Kabelbinder und hilfreiche Ratschläge.

Den Abschluss des Tages bildete ein wunderschöner Sonnenuntergang, der das Foto des Wochenendes hervorbrachte. Nach einem finalen Aufstieg zum Klosterpass folgte eine vorsichtige Abfahrt im anbrechenden Dämmerlicht.



Foto: Axel Trautwein

Tourenleiter Basti fragte noch gut gelaunt: "Habt ihr alle eure Stirnlampen dabei?" – die zögerlichen Reaktionen zeigten, dass nicht jede und jeder perfekt darauf vorbereitet war.

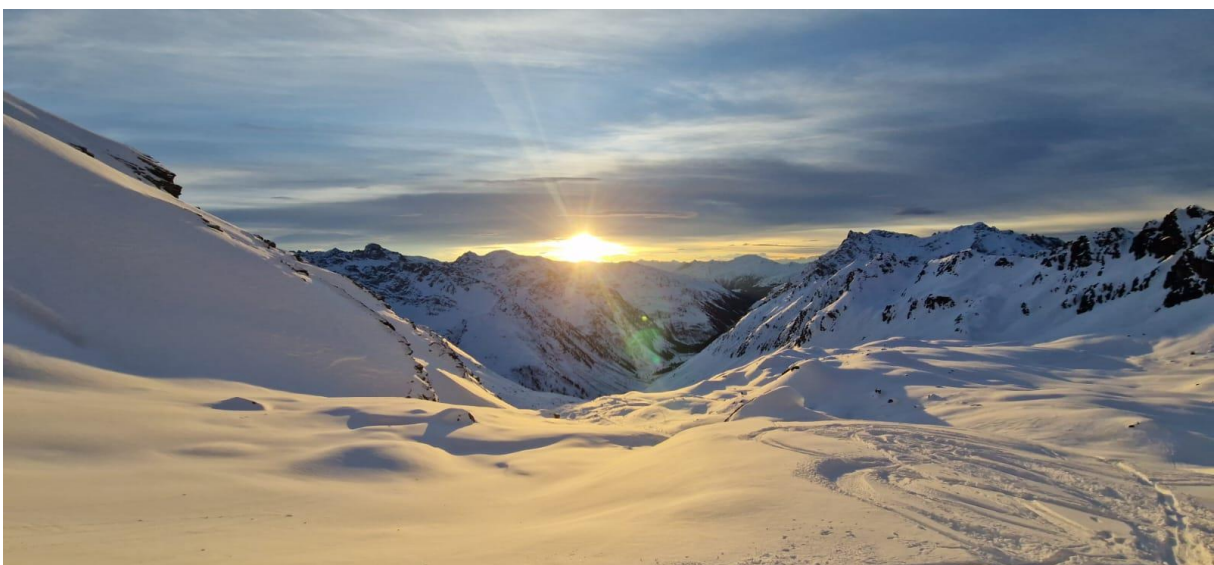


Foto: Lars Lang

Zur Belohnung gab es abends eine cremige Lauchsuppe, frischen, aber ungewaschenen Salat, Nudeln mit Tomatensauce und als Dessert Milchreis.

Samstag, 25. Januar – Wind, Harsch und Rotwein Mit wachsender Erfahrung packten einige Teilnehmende diesmal vorsichtshalber eine Stirnlampe ein – man weiß ja nie! Der Tag begann mit einem Aufstieg zum Klostersaler Bach und weiter zum Winterberg. Kalter Wind begleitete uns, doch die grandiose Aussicht entschädigte für alles.



Foto: Axel Trautwein

Nach kurzer Abfahrt im noch guten Schnee legten wir eine kleine Snackpause inklusive kleiner Schneeballschlacht in der Sonne ein. Den Gefallen mit Ihm direkt zur Hütte abzufahren, tat unserem Lars kein motivierter Teilnehmer. Nach kurzem Aufstieg mit Ski zum Litzner Sattel und weiterem Aufstieg mit Steigeisen und Pickel auf den Sattelkopf, war sichtlich gut gelaunt bei allen die Motivation wieder zurück.

Nach einer Abfahrt über das ehemalige Becken des Glöttergletschers folgte ein weiterer Aufstieg zur Sattel zwischen Verhupfspitze und hintere Lobbspitze. Weiteres Gipfelglück an diesem Traumtag ging sich leider zeitlich nicht mehr aus. Die Hoffnung auf eine perfekte Powderabfahrt wurde leider enttäuscht – stattdessen erwartete uns eine herausfordernde, harschige Schneedecke.



Foto: Marius Etzel



Foto: Lars Lang

Tourenleiter Lars nahm es mit Humor: "Genießt den Harsch, wer weiß, wann ihr das nächste Mal so einen tollen Harsch erleben werdet." Ob diese Begeisterung geteilt wurde, sei dahingestellt. Nach kurzem aber sehr windigem Aufstieg zur Hütte, ging es zum gemütlichen Teil über.

Der Abend auf der Hütte wurde mit einem dreigängigen Menü gefeiert. Einzig der Pudding, welcher ganz ohne Zucker auskommen musste, fiel durch – als Entschädigung gab es dann eine vorzügliche Tasse Rotwein.

Sonntag, 26. Januar – Rückweg im Schneegestöber Nach drei Tagen ohne Dusche freuten sich die meisten auf die Rückkehr in die Zivilisation. Früh morgens wurde gepackt, gefrühstückt und der letzte starke Kaffee genossen.

Bei anhaltendem Schneefall und schlechter Sicht traten wir den Rückweg über den Linzer Sattel an. Tourenleiter Basti & Lars bewiesen erneut ihr Orientierungsgeschick und brachte uns pünktlich zum Bus, der uns zur Gondel brachte – ein perfektes Timing zum Abschluss dieses intensiven Wochenendes.



Foto: Marius Etzel

Fazit – Was lernen wir aus diesem Abenteuer?

Man kann nicht zu viel Essen dabei haben.

Eine Stirnlampe gehört immer in den Tourenrucksack.

Drei Tage ohne Dusche sind zwar nicht schön aber überlebbar, auch als Frau. ;)

mit etwas Optimismus macht Abfahren im Harsch Spaß

Pudding ohne Zucker schmeckt einfach nicht.

Ein Skitourenwochenende voller Herausforderungen, grandioser Momente und viel gutem Essen – was will man mehr?